

Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche?

Autor(en): **Aldridge, Vivian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **85 (2000)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1041961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche?

Zum Podiumsgespräch (15.5.2000) mit Hubertus Mynarek in Basel zum Thema "2000 Jahre blutige Kirchengeschichte und die neue Inquisition".

In der März-Nummer vom FREIDENKER konnten wir über Prof. Dr. theol. Hubertus Mynarek lesen, dass es mindestens eine Stelle gibt, die seine Ideologie für national-sozialistisch gefärbt hält. Erist scheinbar ein sehr aktives Mitglied des Humanistischen Verbands Deutschlands (HVD), der Humanismus nicht nur im nichtkonfessionellen Kontext versteht, sondern sich auch als Zuhause für freireligiöse Elemente sieht.

Mein Neugier war natürlich gross, als ich kurzfristig von seiner Teilnahme an einem Podiumsgespräch in Basel erfuhr. Wie früher in Zürich ging die Veranstaltung von der Initiative „Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche“ aus. Auf dem Podium waren vier Männer - der Moderator und drei Redner. Ausser Dr. Mynarek wurden Matthias Holzbauer, Journalist und Soziologe, sowie Dr. Christian Seiler, ein Münchner Rechtsanwalt, vorgestellt. (Leider habe ich es unterlassen, am Ende der Veranstaltung die Namen bestätigen zu lassen, so dass sie vielleicht nicht ganz stimmen.)

Worum ging es überhaupt? Diesbezüglich sind mir Unklarheiten geblieben. Gehört haben wir Plädoyers gegen die Kirche von Anklägern, die sie unzähliger Verbrechen an unzähligen Menschen bezichtigten. Diese fingen mit einer eindrücklichen Gegenüberstellung von Dr. Seiler an: Auf der einen Seite die Verehrung der ersten Missionare in der Neuen Welt durch Papst Johann-Paul II auf seinen ersten Weltreisen; auf der anderen Seite die noch erhaltenen Augenzeugenberichte über das Vorgehen derselben Personen, in denen von horrenden Greueltaten in fast unglaublichem Ausmass zu lesen ist.

Dr. Mynarek sorgte dafür, dass nicht etwa der Eindruck erweckt werden könnte, nur die Katholische Kirche müsste zur Verantwortung gezogen werden. Nein, Luther stünde ihr diesbezüglich im nichts nach. Unter anderem seien seine Forderungen nach Judenverfolgung so nachdrücklich gewesen, dass Hitler seinerzeit auf Kritik

der Kirche einmal entgegnet haben soll, er verstehe sie nicht, er käme doch nur Luthers Wünschen nach! Dr. Mynarek stellte sogar die These auf, dass es ohne Luthers Wegebung vielleicht gar kein Drittes Reich gegeben hätte. (Diese Aussage ist vor allem interessant, weil sie mir typisch scheint für die Distanzierung vom Nationalsozialismus, der mir im Laufe des Abends immer wieder auffiel. Oder habe ich sie mir nur wegen meiner Kenntnis der Vorwürfe an Dr. Mynarek eingebildet?)

Herr Holzbauer hat versucht, dem Dargelegten auch einen schweizerischen Kontext zu verleihen. In Erinnerung wird mir vor allem seine Schilderung der Geschichte Basels bleiben, welche die Stadt in ein erstaunlich hellem Licht erscheinen liess: Das Konzil und die Judenverbrennung wären kleine Flecken auf einer sonst sehr humanistisch-toleranten Weste.

Und das Mahnmal? Dass es ein Mahnmal - oder sind es Mahnmale? - geben sollen, und dass es Gelegenheit gibt, Geld dafür spenden, erfuhren wir. Ich vermisste jedoch Angaben zum Standort, zur Form, sowie zum Vorgehen der Initiativenorganisation. Ich muss zugeben, dass ich die 28-seitige Dokumentationsbroschüre nicht besonders eingehend studiert habe, wohl habe ich sie jedoch nach Hinweisen durchsucht. Ich habe lediglich ein Kästchen auf Seite 23 gefunden mit einem Aufruf für Anregungen, Ideen und Entwürfe, die an das Kultusministerium weitergeleitet werden sollte. An welches Kultusministerium? Darunter ist eine Aufforderung, den Politikern zu schreiben - zusammen mit Schröders Anschrift und dem Satz: Fordern Sie auch in Ihrer Stadt oder Gemeinde ein Mahnmal...". Für mich bedarf es mehr Klarheit, bis ich zur Unterstützung oder gar Geldspende bereit bin.

Voten aus dem Publikum, dass keiner an Christus vorbeikäme sowie über die Wichtigkeit der zehn Gebote, erlaubten interessante Einblicke. Dr. Mynarek widersprach und kam über Buddha zur Gemeinschaft „Universelles Leben“ und deren Auffassung des Neuen Testaments, mit der Dr. Seiler wiederum nicht viel anfangen konnte. Er wie auch

Herr Holzbauer bekannten sich zu Christus, nicht jedoch zur Kirche.

Dr. Mynarek hält die moderne Sektverfolgung für die neue Inquisition. Die Verstrickung des Staates mit den Interessen der Kirche sei hier gleich wie im Mittelalter: Die Unterdrückung der Kirchengegner wird mit staatlichen Mitteln vollzogen. Da die Katholische Kirche eine Abspaltung vom Judentum ist, sei sie selber eine Sekte - und die weiter abgespaltene Lutherische Kirche gar eine Sekte hoch zwei. Diese Ansichten schienen alle drei Redner zu teilen. Auf meine Frage, ob man nicht nur die Grosskirchen, sondern auch Sekten als keimende Grosskirchen mit Aufklärung bekämpfen müsse, wies Dr. Seiler phantasielos auf (vermeintliche) Unterschiede zwischen den beiden hin, wogegen Dr. Mynarek eine philosophisch interessante Antwort brachte, in der er sogar akademisch korrekte Argumente gegen die Darlegung vieler Atheisten lieferte. Alle beide verteidigte die Religion als solche und klagten nur die Grosskirchen an.

Wieder auf der Strasse wurde ich von Flugblattverteiler empfangen: „Gott ja, Kirche nein“. Sie warben für urchristliche Zusammenkünfte in Basel. Die Adresse für weitere Auskünfte ist aber in ... Würzburg, also dort, wo sowohl „Universelles Leben“ als auch die Mahnmal-Initiative zu Hause sind. Auch unter der aufliegenden Literatur waren „urchristliche“ Schriften auffallend gut vertreten.

Liegt hier der Sinn der ganzen Initiative? Ist sie die Antwort der als Sekten Verfolgten gegen ihrer Verfolger, also gegen die Grosskirchen? Wenn ja, dann ohne mich. Die einzige einigermaßen klare Trennung zwischen Sekte und Staatskirche ist für mich die staatliche Verstrickung.

Ich bin gegen alle religiösen Dogmen.

Vivian Aldridge

In der neuesten Nummer der Zeitschrift diesseits steht zu lesen, dass der Humanistische Verband Deutschlands (HVD) Dr. H. Mynarek ausgeschlossen hat, nachdem dieser sich zuvor vom HVD distanziert hatte. rc